

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 9 (1955)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der «American Society of Industrial Designers», der als erster Präsident der auch bei uns durch sein Buch «Häßlichkeit verkauft sich schlecht» bekannt gewordene Raymond Loewy vorstand. Kürzlich tagte die ASID in Washington und wählte A.N. BecVar von der General Electric zu ihrem neuen Präsidenten. BecVar machte sich in den USA einen Namen mit einer ganzen Reihe von völlig neu und modern gestalteten GE-Haushalt-Apparaten.

Die amerikanischen Formgestalter beschäftigten sich im übrigen aber an ihrer Jahrestagung nicht nur mit der äußeren Verbesserung von Artikeln des täglichen Bedarfs. Ihr Einfluß reicht auch bis zu den öffentlichen Bauten, Autos und technischen Einrichtungen. Der Industrial Designer hat heute in Amerika ein außerordentliches Gewicht und es kommt praktisch nichts auf die Fließbänder der Fabriken, bevor der Designer nicht die Form auf ihre Aufnahme durch den Käufer überprüft hat. Die ASID verwies auch in Washington an ihrer Arbeitstagung erneut auf drastische Beispiele, bei denen eine Verbesserung der Aufmachung und Form zu bedeutenden Umsatzsteigerungen führten.

Das Glas

Internationale Ausstellung
Veranstalter:
Industrie- und Gewerbemuseum Winterthur (16. Oktober bis 13. November 1955)
Gewerbemuseum Basel (Januar/Februar 1956)

Die vorzügliche Ausstellung «Das Glas» bildete einen vielversprechenden Auftakt für die Ausstellungstätigkeit des neuen Vorstehers des Gewerbemuseums in Winterthur, Architekt Alfred Altherr. In seiner Eigenschaft als Zentralsekretär des Schweizerischen Werkbundes stellt die Wahl Altherrs als Vorsteher des Gewerbemuseums eine begrüßenswerte Entscheidung der maßgebenden Behörden dar und wir sind überzeugt, daß in Winterthur eine Reihe interessanter und lebendiger Ausstellungen, wie sie beispielsweise diejenige des Glases darstellte, zu sehen sein werden.

Der Aufbau der Ausstellung gliederte sich in:

Dieser Aufbau gab die Gewähr, die historischen wie auch die neuzeitlichen Formen und Materialien als solche wirken und darstellen zu lassen und diese in einer lebendigen Ausstellungsform zu bringen.

Thematische Ausstellungen sind für jeden modernen Ausstellungsgestalter

von großem Anreiz, jedoch schwierig zu formen, wenn sowohl die Folge des Historischen wie gleichzeitig die Unterschiede des Materials, welches in der Neuzeit eine viel weiter gespannte Verwendung hat, dargestellt werden sollen. Die Ausstellung «Das Glas» erfüllt diese Bedingungen in klarer Weise. Es würde zu weit führen, die ausdrucksmäßigen Besonderheiten der Glasformen und der Glasverarbeitung im einzelnen zu erwähnen, bietet doch diese Schau eine große Fülle, welche nur durch einen Besuch erlebt werden kann.

Umfang der Ausstellung:

A Historische Abteilung
Glas im Altertum (Einzelstücke wie Flaschen, Schalen, Gläser, Krüge, Schmuck, Leuchter)

B Formen des Glases (Neuzeit)
gedreht, geblasen, chemische Gläser, gegossen, gepreßt, gefasert
Aus allen Gebieten je ein gut geformtes Einzelstück (Flaschen, Schalen, Retorten, Ziegel, Glasbausteine, Isolator, Glasseide)

C Das moderne, schöne Einzelstück (Unikate)
Das Serienstück
(Trinkgläser, Becher, Karaffen, Schalen, Platten, Vasen – verschiedene Fabrikate aus den europäischen Ländern)

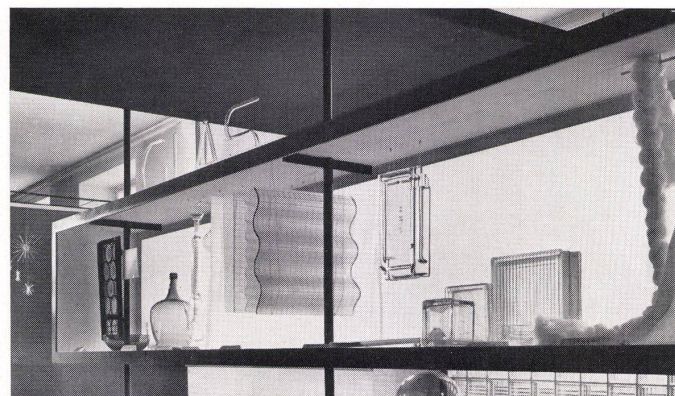
D Die Arten des Glases
Grünglas, Maschinenglas (diverse Arten), Spiegel-, Sicherheits-, Überfang-, Opak-, Marbrit- und Thermolux-Glas

E Anwendung des Glases

1. Chemie (säurefestes Glas, Reagenzgläser, Retorten, Ampullen usw.)
2. Optik und Photographie (Linsen, Brillen, Mikroskop, Photo- und Projektionsapparate, Gelbscheiben, Uhrenlinsen)
3. Elektrizität und Licht (Glühlampen, Röhren, Glasleuchten)
4. Gebrauchsgeräte (Glas für Tisch und Küche, feuerfestes Glas zum Kochen, Hygiene)
5. Bau und Innenausbau (Glas als Verkleidung, Fenster, Zwischenwände, Böden, Treppen, Türen)

F Glas als Gestaltungsmittel in der Architektur

Moderne Bauten mit weitgehender Verwendung von Glas (Fabriken, Bureaux, Verkehr, Mehr- und Einfamilienhäuser). Es wäre zu wünschen, wenn diese Ausstellung auch in Zürich gezeigt werden könnte. Von Mitte Januar bis Februar 1956 hat sie das Gewerbemuseum Basel übernommen.
R. P. L.



Wohnberatungsstelle im Gewerbemuseum Winterthur

Im Gewerbemuseum am Kirchplatz in Winterthur hat der neue Vorsteher, Architekt Alfred Altherr BSA/SIA, SWB, Zürich, neben der Hauptausstellung «Das Glas» erstmals eine Wohnberatungsausstellung eingerichtet. Die Schau im sogenannten Ofensaal ist dem Thema «Der gedeckte Tisch» gewidmet. Es besteht die Absicht, diese Wohnberatung im Sinne der vom Schweizerischen Werkbund postulierten Grundsätze als dauernde Institution mit periodisch wechselnden Themen beizubehalten und später durch entsprechende Kurse in der

Gewerbeschule zu bekräftigen. Werkbund und Schulamt Winterthur, dem das Gewerbemuseum überantwortet ist, sind sich bewußt, daß aktiver als bisher etwas zur Verbesserung der allgemeinen Wohnkultur getan werden muß. Es gab bisher in der ganzen Schweiz keine neutrale Stelle, die in Fragen der Wohneinrichtung objektiv und unter Berücksichtigung bescheidener finanzieller Verhältnisse beriet. Da die Stelle geschaffen werden muß, um «im jungen Staatsbürger den Sinn für die Schönheit einer zeitgemäßen, zweckentsprechenden, schlichten, den Einkommen angemessenen, mit echten Mitteln aus echten Materialien hergestellten Einrichtung zu wecken»,

VETRO PLAST

ein neues, modernes Bauelement für Dachbedeckung (Veranda, Balkon, Nischen, Pergola, Vordach etc.) Fenster, Fassadenverkleidung, Trennwände, Messestände usw.

VETRO PLAST ist ein lichtdurchlassendes, unzerbrechliches Produkt aus Polyester mit Glasfasern verstärkt. Seine speziellen Vorzüge und Eigenschaften: wasserdicht, unzerbrechlich, sehr leicht, flexibel, schnell verlegbar, kann gelocht und gesägt werden, in 10 Farben und grossen Rollen (Länge 30 m, Breite 1,80m) erhältlich, ästhetisch und billig.

Interessenten verlangen bitte unser detailliertes Merkblatt.

Generalvertretung:

MOSER+WENGER AG
Kunststoffverarbeitung

GRENCHE/ SO
Jurastrasse 4 Tel. 065-86881

Lieferung durch gute Fachgeschäfte

Moderne
Vorhang-
Stoffe

Schoop

Zürich 1 Usteristr. 5 Tel. 23 46 10

Für das Basler
HOCHHAUS
lieferten wir:

BODENBELÄGE

TEPPICHE

SANDREUTER

BASEL
Marktplatz
Tel. 061 / 22 38 60

Kennen Sie

Plastobord?

die moderne Sockelleiste für
Linolböden, Plastikbeläge,
Spannteppiche.
In allen Farben erhältlich

VORHÄNGE

Auch für Spezialitäten wie:

nahtlose Spannteppiche
Stilteppiche auf Maß
Bühnenvorhänge

stehen wir Ihnen zur Verfügung

INNENDEKOR



hat es der neue Vorsteher des Gewerbemuseums übernommen, diese große und dringende Aufklärungs- und Erziehungsarbeit in Angriff zu nehmen und von Winterthur ausstrahlen zu lassen. In Winterthur wird eine Innenarchitektin mit am Werk sein, um in Zusammenarbeit mit andern Fachleuten an Fach- und Berufsschulen zu unterrichten, um Produzenten in Gewerbe und Industrie sowie Konsumenten zu beraten, um in Gemeinschaft mit dem Museumsvorsteher temporäre Ausstellungen sowohl im Museum als auch in neuen Siedlungen und Kolonien zu veranstalten. Ganz allgemein sieht die Wohnberatung auch die Lösung von Forschungsaufgaben für Normierung im Möbelbau vor. Die Wohnberatungsstelle ist gemeinhin auf enge Zusammenarbeit mit Architekten, Innenarchitekten, Textilfachleuten, Beleuchtungstechnikern, Berufsverbänden, Produzenten, Konsumenten, Vertretern und Verbänden angewiesen. Winterthur will versuchen, diesbezügliche Theorie und Praxis auf einen gültigen Nenner zu bringen und der allgemeinen Erziehung zu einer würdigen Wohnkultur den Weg bereiten.

A Allgemeines

In den Kriegs- und Nachkriegsjahren wurde der Bau von Siedlungen von Bund, Kantonen und Gemeinden mit großen finanziellen Mitteln gefördert. Statten wir heute den einzelnen Siedlungen (hauptsächlich von Arbeitern und Angestellten) einen Besuch ab, so sind wir entsetzt über das Niveau der Einrichtungen. Die Wohnräume sind mit «vornehmen» Möbeln und Tapiserien ausgestattet und dienen vielfach nur als «gute Stube» für den Besuch. Sie entsprechen nicht den wirklichen Bedürfnissen des einfachen Angestellten und Arbeiters.

Die fachkundige Beratung des früheren Handwerkers besteht nicht mehr, die jungen Paare und Käufer, welche sich Einrichtungsgegenstände anschaffen möchten, werden von Zwischenhändlern bedient, welche in erster Linie Interesse am Umsatz ihrer Ware haben.

Es ist daher Aufgabe der Museen und Fachschulen, Bewohner von Siedlungen und Stadtwohnungen neutral und sachlich zu beraten.

Die Anschaffung der Wohnungseinrichtung soll sukzessive erfolgen und auf die finanziellen Verhältnisse des Käufers Rücksicht nehmen. Es gilt, den jungen Bürgern den Sinn für die Schönheit einer zweckentsprechenden, schlichten, aus echten Materialien hergestellten Einrichtung zu wecken.

Die Wohnberatungsstelle hat 1. die Aufgabe, handwerkliche und industrielle Formen klar darzulegen, 2. die Konsumenten auf neue, im Handel befindliche Gegenstände aufmerksam zu machen und 3. die Verkäufer am Vertrieb von guten Geräten zu interessieren. Die Tätigkeit der Wohnberatungsstelle kann wie folgt umschrieben werden:

1. Kurse und Unterricht von verschiedenen Fachleuten an der hauswirtschaftlichen Abteilung der Berufsschulen und an den Seminaren.
2. Führungen durch den Ausstellungsraum, Orientierung über gute Möbel, Teppiche, Vorhänge, Beleuchtungskörper,

Blick in die Wohnberatungsstelle des Gewerbemuseums Winterthur. Mitte Eßtisch, Entwurf Fred Ruf, Zürich. Stühle, Entwurf Hans Bellmann SWB, Zürich, Geschirr Arzberg. Rechts Dreieckstische, Entwurf Fred Ruf, Zürich. Links im Hintergrund runder Tisch, Entwurf Jürg Bally, Zürich. Stühle, Entwurf Max Bill SWB, Zürich/Ulm. Gestell, Entwurf Alfred Altherr SWB, Zürich. Vorhänge E. Pfeiffer, Winterthur, und Baumann & Co., Langenthal. Teppiche A. Tischhauser & Co., Bühler/App.

Porzellan, Glas und Haushaltsges-
täte.

3. Bezugsquellennachweis, Kartothek
gutgeformter Geräte.

4. Anlegen einer Diapositiv-Sammlung.
1-4-1. Etappe!

Spätere Aufgaben: in Zusammenarbeit
mit Fachleuten und Firmen:

5. Temporäre Ausstellungen in Sied-
lungen.

6. Kleine Wanderschau thematischer
Art über Anordnung von Möbeln im
Grundriß, Möbelmaße und Raumbedarf
der Familie.

7. Beratung betreffend Formgebung in
Handwerk und Industrie.

B Organisation

Die Organisation der Ausstellungen im
Gewerbemuseum Winterthur im Raum
der Wohnberatung sowie die Leitung der
Spezialkurse im Rahmen der Berufs-
schulen Winterthur liegt in den Händen
des Vorstehers des Gewerbemuseums.
Das Gewerbemuseum stellt für die
Wohnberatungs-Ausstellung den ehe-
maligen Ofensaal zur Verfügung.
Die ständige Aufsicht (vorläufig nur
nachmittags) erledigt gleichzeitig die
schriftlichen Arbeiten betreffend Be-
schaffung des Ausstellungsgutes.

C Durchführung

Die Durchführung der Kurse für Wohn-
einrichtung untersteht der Berufsschule
Winterthur (Einschreibungen, Entlöh-
nungen, Drucksachen usw.).

Für die Einrichtung der wechselnden
Ausstellungen werden Innenarchitekten
zugezogen, unter Anleitung des Mu-
seumsvorstehers. Die Richtlinien für den
Wohnberatungskurs werden vom Vor-
steher des Gewerbemuseums und den
Leitern der Berufsschulen aufgestellt.

Programm
des Wohnberatungs-Kurses

1. Abend. Gesellschaftsformen früherer
Zeiten (herrschaftlich und bürgerlich,
Lebensformen)

2. Abend. Möbelbedarf der Alleinstehen-
den, des jungen Paares und der Fa-
milie. Das dienende Möbel und dessen
Maße. Finanzieller Aufwand und die Ge-
fahr des «Abzahlens».

3. Abend. Der gute Grundriß. Anord-
nung der Möbel im Grundriß (praktische
Übungen an Hand von Modellen). Aus-
maß einer Wohnung.

4. Abend. Möbel und Beleuchtung.
Wände und Bodenbelag, Raum und
Farbe.

FENSTERBÄNKE



In allen Metallen, genormt
oder Spezialausführung
nach jeder Zeichnung.

Zargen, Türen und Tore
Leichtmetall-Fenster
Schaufensteranlagen
Metallkonstruktionen
Luftschutzbauteile
Gepresste Profile
Blech- und
Schweißkonstruktionen

Eisen- und Metallbau
Profildruckwerk

Jul. Hädrich & Co.

Freilagerstrasse 29
Zürich 9/47
Telefon (051) 52 12 52